



| | | | |
|-------------------|---|--------------|-------------|
| Schaltung: | Geradeaus | | |
| Röhren: | 5 (RENS 1204, 3 × REN 1104, RGN 1504) | | |
| Kreise: | 2 | | |
| Wellenbereiche: | MW/LW 200–2000 m, umschaltbar | | |
| Lautsprecher | Anschluß wahlweise an Vor- oder Endröhre | | |
| Betriebsspannung: | 220 Volt Wechselstrom | | |
| Gehäuse: | Eiche | | |
| Skala: | Trommelskala mit Zahleneinteilung 0–100 | | |
| Abstimmung: | Drehkondensator mit Feineinstellung | | |
| Besonderes: | zur Erhöhung der Endleistung für den Betrieb mit der Endröhre REN 2204 geeignet | | |
| Gewicht | 13 kg | | |
| Abmessung: | Breite 62 cm | Höhe 28,5 cm | Tiefe 29 cm |
| Preis: | RM 474,- | | |

DER KOMPROMISS ZWISCHEN SELEKTIVITÄT UND EMPFINDLICHKEIT

1928, im Jahr, als sich der Netzempfänger durchsetzte, wurde häufig die Frage diskutiert, was das Zweckmäßigere sei: Das Radio besonders trennscharf zu gestalten oder mit großer Empfindlichkeit auszurüsten. Die Vorteile der Trennschärfe wurden dahingehend definiert, daß ein so konstruiertes Gerät auch zwei benachbarte Sender auseinanderhält und frei von Übersteuerungen und unsauberem Tönen arbeitet – vorausgesetzt, die Hochantenne ist gut und vor allem: vorhanden! Ist das nicht der Fall, ist das Ergebnis zu geringe Lautstärke, da dem Audion nicht genügend Antennenenergie zugeführt wird, der Benutzer demzufolge mit starker Rückkopplung arbeiten muß, was die Bedienung für den Laien besonders beschwerlich macht. Bei solch schlechten Antennen arbeiten dagegen empfindlich ausgelegte Geräte gut, d.h. mit großer Trennschärfe.

Ende der 20er Jahre waren erst rund 60 % der Rundfunkteilnehmer mit mittelmäßigen, ein ganz geringer Prozentsatz mit guten Antennen ausgerüstet, der Rest mußte auf Behelfskonstruktionen, oft Eigenbau, zurückgreifen. In diesem Dilemma zwischen möglicher Selektivität und erreichbarer Empfindlichkeit wurde von der Fachpresse ein Kompromiß gefordert: „Als erste haben die Ahemo-Werkstätten, Berlin, die außerordentliche Bedeutung dieser Tatsache erkannt und bei ihren Netzempfängern in die Tat umgesetzt. Aus diesem Grunde sind die neuesten Typen dieser Netzempfänger nunmehr mit drei Antennenanschlußmöglichkeiten versehen, die das Gerät für alle vorkommenden Antennen verwendbar machen und so den Netzempfänger praktisch unabhängig von der vorhandenen Antenne gestalten. Gerade diese Lösung ist besonders zu begrüßen, denn wenn auch meist mit der Anschlußbuchse ‚Mittel‘ auszukommen sein wird, so kann es dem Händler doch nur ein beruhigendes Gefühl sein, zu wissen, die Leistung des Gerätes kann tatsächlich allen Verhältnissen angepaßt werden, im Falle hochwertiger Antenne ist das Gerät hochselektiv zu gestalten, bei

schlechterer Anlage arbeitet es im Kompromiß, und bei ganz minderwertiger Antenne kann man auf Selektivität verzichten und die Empfindlichkeit entsprechend weiter steigern. Nur so läßt sich eine Lösung schaffen, die dieser wichtigen Frage des Empfängerbaues allen Wünschen weitestgehend Rechnung trägt.“ (DER RADIO-HÄNDLER, H. 24, 1929)

Der A 4 W der Firma Ahemo aus Berlin-Charlottenburg, ein schlichtes Gehäuse, einem Brotkasten ähnlich, mit unscheinbarer Skala und Einknopfbedienung, hat, um die Selektivität zu steigern, einen eingebauten Sperrkreis. Der Aufbau des Geräts setzt sich aus einer Hochfrequenzverstärkerstufe, dem Audion und zwei Niederfrequenzstufen zusammen. Die erste Stufe ist mit einer Schirmgitterröhre ausgerüstet und die Endstufe mit einer Kraftverstärkeröhre, wodurch Verstärkung und Leistung des Radios erheblich erhöht werden. Die Verstärkungsziffer der Hochfrequenzstufe ist durch die Schirmgitterröhre rund dreimal so groß wie bei Verwendung einer gewöhnlichen Röhre.

Die Firma bestritt ihre Werbung mit – wahrscheinlich fiktiven – Kundenzuschriften: „Ich hatte bei meinem Freund Gelegenheit, Ihren Netzfernempfänger A 4 W zu hören. Ich muß Ihnen mitteilen, daß ich von dem Empfang begeistert war. Da ich Musikkennner bin, hat mich vor allen Dingen die Tonreinheit Ihres Gerätes in Erstaunen gesetzt. Es war uns möglich, Sender, die nur einige Skalenstriche von unserem Frankfurter Sender entfernt liegen, zu hören. Den Ortssender haben wir mit dem Sperrkreis ausgeschaltet. Besonders hervorheben möchte ich, daß Ihr dynamischer Lautsprecher sehr gut zu dem Empfänger paßt . . . Ich werde Ihren Apparat weiter empfehlen, damit noch weitere Rundfunkfreunde in den Besitz Ihres guten und preiswerten Apparates kommen, der seinen Besitzern nur Freude macht.“ So Herr Lorenz Stang aus Hofheim/Taunus am 5. Oktober 1929 (ebenda).